

# Pädagogisches aus den Schriften von Bischof Augustinus Egger von St. Gallen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 48

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538974>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Pädagogisches aus den Schriften von Bischof Augustinus Egger † von St. Gallen.

**1. Bischof Augustinus sel. über die Schulbücher.** Was schreibt der hochselige Bischof und hervorragende Geistesmann über die Lehrbücher der Primarschule und deren Bedeutung für die religiös-sittliche Erziehung der Kinder? In dessen Broschüre: „Schulbuch und Katechismus, Schule und Elternhaus“ steht nebst anderem in Bezug auf die ehemaligen st. gallischen Primarschulbücher Nachfolgendes: „Bei einem Buche, insbesondere bei einem Schulbuche, kommt es nicht bloß darauf an, was es sagt, sondern auch auf das, was es nicht sagt. Diese Lehrbücher lassen nun die Weltanschauung und die Tatsachen des Christentums völlig unbeachtet, sie stehen ganz auf dem Boden der rein natürlichen Erkenntnis. Die göttliche Offenbarung, Sündenfall und Erlösung, christliche Religion und Kirche werden nicht besprochen, nicht einmal vorausgesetzt. Manche Anspielungen auf Christliches ist nur scheinbar. So wird vom Christbaume geredet, nicht aber vom Christkinde, ein Gedicht zählt etwa acht Dinge auf, die ein Kind lieben soll, Gott aber wird übergangen. Der Name Gottes kommt in den Büchern vor, aber sparsam genug, so daß ihm das Kind mitunter eine Woche lang kaum begegnen wird. Der Unsterblichkeit und des Himmels wird zwar gedacht, aber gerade hinreichend, um dem Vorwurfe auszuweichen, daß sie geleugnet werden. Die Bücher enthalten viele moralische Erzählungen, die sich gut lesen, aber nur eine leichte Vernunftmoral zum Ausdruck bringen. Während in der Sittenlehre und den Gleichnissen des Evangeliums immer die ewige Bestimmung des Menschen als zwingender Beweggrund hervortritt, begegnet man hier durchweg rein menschlichen und irdischen Erwägungen.“

Man müßte in diesen Büchern vielleicht kein halbes Duzend Zeilen streichen, und es könnten Sokrates und Plato, Rousseau und Voltaire alles unterschreiben, was darin steht. Es ist einfach die Weltanschauung des Rationalismus, welche da unserer Jugend vor Augen tritt. Die Welt wird so angeschaut, der Mensch und seine Bestimmung so aufgefaßt, die Sittlichkeit so dargestellt, wie man es könnte und müßte, wenn es keine göttliche Offenbarung, keinen Christus und kein Christentum geben würde. Es ist selbstverständlich, daß die Schulbücher nicht lauter religiöse Dinge behandeln können. Das ist auch nicht der Gegenstand der Klage, sondern der Geist, die Auffassung, indem die Beziehung zum Christentum überall fehlt, wo sie hingehörte.

Diese Bücher sind sieben bis neun Jahre in den Händen unserer Schüler. Diese schöpfen aus ihnen ihre tägliche Geistesnahrung. Sie müssen diese Bücher wiederholt lesen, sich deren Inhalt erklären lassen, ihn dem Gedächtnis einprägen und mündlich und schriftlich wiedergeben, bis er zum geistigen Eigentum der Kinder geworden ist. Solange das Christentum in den Schulbüchern berücksichtigt wurde, waren sie eines der ergiebigsten Mittel, die Kinderseele mit christlichen Anschauungen und Gefinnungen zu erfüllen. Ältere Leute freuen sich heute noch über die Eindrücke, welche ihnen von der Lesung der biblischen Geschichte Christof Schmid's unauslöschlich verblieben sind. In derselben Weise werden jetzt durch die Schulbücher den Kindern die Anschauungen des modernen Rationalismus vorgeführt, und wo diese Bücher das einzige Bildungsmittel sind, auch eingepflanzt. Denn es ist ganz natürlich und selbstverständlich, daß der Gesichtskreis der Schulbücher, in welchem sich das Kind in der Zeit seiner geistigen Entwicklung viele Jahre lang Tag für Tag mit allen seinen Geisteskräften bewegen und betätigen muß, mit einer Art Notwendigkeit auch zum Gesichtskreis des Kindes wird. Das Christentum mit seinen übernatürlichen Beziehungen geht bei dieser Bildung nicht bloß leer aus, sondern der Raum, der ihm zukommen sollte, wird ausgefüllt durch Anschauungen, welche es als entbehrliche Nebensache erscheinen lassen. Der Unglaube wird nicht gelehrt, aber vorbereitet, indem man in dem Kinde bloß den Menschen kultiviert, den Christen aber vernachlässigt, und, so viel an der Schule ist, moderne Heiden erzieht."



### Beitragsschriftenchau.

1. **Die Deutsche Schule.** Monatschrift. Begründet im Auftrage des „Deutschen Lehrervereins“ von Rob. Rißmann. 17. Jahrgang. Verlag von Julius Klinckschardt in Leipzig und Berlin. Halbjährlich 4 Mk.

Inhalt des 10. Heftes (Rißmann-Heft): Rob. Rißmann, ein Charakterbild — Erinnerungen von Rob. Rißmann — Rob. Rißmanns Leben und Wirken — Rob. Rißmann als Pädagoge — Rißmanns schulpolitische Anschauungen — Gedanken und Mitteilungen von R. Rißmann — Rob. Rißmanns Aufsätze und Bücher.

2. **Der Wanderer.** Kath. Literatur- und Anzeigeblatt für Kirche, Schule und Haus. Verlag von Benziger u. Comp. A. G., Einsiedeln zc.

Inhalt des 1. u. 2. Heftes vom 9. Jahrgang 1913: Die kulturelle Bedeutung des Buches — Von der jugendlichen Phantasie — Ein ausgezeichnetes Mittel, sich interessant zu beschäftigen — Ein echt modernes Andachtsbuch (Sicht und Kraft) von P. Gölestin Muff O. S. B. — Daneben ein ergiebiges und wertvolles Inhaltsverzeichnis des reichhaltigen, vielseitigen und höchst gediegenen Benziger'schen Verlages.

3. **Der Chorwächter.** Eine gemeinverständliche Volkschrift für Kirchenmusik. Verlag: Union in Solothurn.